Stadtbezirk Nord

Stadtbezirkskonzept Nord

1. Einleitung	S. 2
2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit	S. 2
2.1 Einrichtungen und Dienste	S. 3-6
2.2 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen	S. 6-8
2.3 Netzwerke	S. 8-9
2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen	S. 9
3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung	S. 9
4. Sozialdaten	S. 10
4.1 Ergebnisse	S. 10-11
4.2 Erkenntnisse und Bewertung	S. 11-12
5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten	S. 12
5.1. Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung	S. 12-13
5.2. Erkenntnisse und Bewertung	S. 13
5.3. Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste	S. 13-15
5.4. Erkenntnisse und Bewertung	S. 15-16
6. Zusammenfassung der Bewertungen	S. 16
7. Zukünftige Angebotsstrukturen	S. 17-21
8. Herausforderungen - Ziele – Prioritäten	S. 21-22
Anlagen	
Konzept Kinder- und Jugendzentrum Möhringsberg	
Stellungnahme der AG Kinder und Jugendarbeit gemäß §78 SGB VIII	

1. Einleitung

Das vorgelegte Stadtbezirkskonzept ist das Ergebnis der Reflexion aller MitarbeiterInnen aus der Praxis der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Nord. Die beteiligten Einrichtungen sind sowohl in freier als auch in städtischer Trägerschaft tätig und werden aus städtischer Zuwendung gefördert. Sie sind in der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde (SoKo) zur Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit organisiert. Darüber hinaus haben der Diakon der Nordstädter Kirchengemeinde sowie ein Mentor ihre Erfahrungen und Einschätzungen zum Stadtbezirk in die Arbeit der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde eingebracht und an der Entwicklung des Stadtbezirkskonzeptes mitgewirkt.

Ziel der Überlegungen der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde ist eine bedarfsgerechte Versorgung in allen drei Stadtteilen, also sowohl in Vinnhorst als auch in Hainholz und in der Nordstadt.

Die Erweiterung des Blickfeldes von der Konzentration auf die jeweils eigene Einrichtung hin zum Fokus auf die Bedürfnisse von Kinder und Jugendlichen des gesamten Stadtbezirks wird durch das Stadtbezirkskonzept gefördert. Die vorhandenen Kooperationen in den Stadtteilen bieten dafür ein gutes Fundament und sind neben der eigenen Fachlichkeit die Basis dafür, der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde ein zukunftsfähiges Profil zu geben. Die angewendeten Instrumente zur Durchführung der Sozialraumanalyse ermöglichen, die Angebote passgenauer zu entwerfen.

Bisher haben die pädagogischen Fachkräfte und Teams ihre Praxis jeweils aufgrund eigener Sichtweisen und Interpretationen auf den jeweiligen Sozialraum und die einzelnen Netzwerke bezogen gestaltet. Die neue Qualität der Abstimmung und Zusammenarbeit im gesamten Stadtbezirk bietet die Chance, Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk optimaler einzubeziehen, noch passgenauere Angebote zu machen und das Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit wieder stärker in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Die Orientierung am Rahmenkonzept der Neuorganisation und der Einbezug in Prozesse der Jugendhilfeplanung dienen der Stärkung der eigenen Praxis.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit der einzelnen Stadtteile Nordstadt, Hainholz und Vinnhorst/Brink-Hafen - auch hinsichtlich der Sozialstrukturdaten - geht die Sozialräumliche Koordinierungsrunde davon aus, dass es in jedem Stadtteil grundsätzlich mindestens eine Einrichtung für Jugendliche und in Quartieren mit Handlungsbedarf eine Einrichtung für Kinder geben muss.

2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit

Im Stadtbezirk Nord befinden sich sechs Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, die von fünf unterschiedlichen Trägern betrieben werden. Es handelt sich dabei um ein Jugendzentrum und den KidsClub Spierenweg in Vinnhorst, das Kinder- und Jugendhaus Hainholz sowie in der Nordstadt das Jugendzentrum Feuerwache, das Kinderhaus „Spunk, das Tollhaus“, sowie das Unabhängige Jugendzentrum Kornstraße (UJZ).

In Vinnhorst gibt es darüber hinaus den Vinnhorster Kindertisch, der zunächst vom Verein Sozialwerk Vinnhorst und seit Anfang 2014 von der ZAG Stiftung „Pro Chance“ in dem Förderkomplex „Kinderwelten“ ohne kommunale Zuschüsse betrieben wird.

In der Nordstadt gibt es seit 1999 die Nordstädter Kindertafel, die sich vorrangig der Mittagessenversorgung bedürftiger Kinder widmet. Das Kooperationsprojekt, bestehend aus dem Diakonischen Werk/Kirchenkreissozialarbeit, Spunk/SPOKUSA, der Anna-Siemsen-Schule und der Nordstädter Kirchengemeinde, betreibt dieses Angebot auf Spendenbasis ohne kommunale Förderung.

Ebenfalls ohne institutionelle Förderung arbeitet das Betreuungsprojekt der Naturfreundejugend am Möhringsberg, ausschließlich finanziert aus Projektmitteln, die im Jahr 2014 auslaufen.

Eine weitere Besonderheit besteht darin, dass der Verein Mädchenhaus Hannover e.V. einen Teil seiner Aktivitäten 2013 in die Nordstadt verlagert hat. Der Verein Mädchenhaus KOMM – Kompetenzzentrum für Mädchen e.V. ist in das Gebäude Engelbosteler Damm 87 eingezogen und will vorbehaltlich entsprechender politischer Beschlüsse perspektivisch als Teil des noch zu realisierenden Zentrums für Mädchen in die Feuerwache oder an einen anderen Standort ziehen. Die entsprechende Drucksache mit der Nummer 1695/2013 wurde vom Jugendhilfeausschuss, begleitet von einem Änderungsantrag (Nr. 1940/2013) beschlossen.

2.1 Einrichtungen und Dienste

Nachfolgend werden die Einrichtungen für Kinder- und Jugendarbeit nach Stadtteilen geordnet in ihrer Grundausrichtung beschrieben:

Vinnhorst

Jugendzentrum Vinnhorst

Vinnhorster Rathausplatz 2a, 30419 Hannover

Träger ist die Landeshauptstadt Hannover.
Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren.
Die Personalausstattung umfasst zwei Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden

KidsClub Spierenweg

Spierenweg 33, 30419 Hannover

Träger ist der Evangelische Stadtjugenddienst.
Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren.
Die Personalausstattung umfasst eine Diakonin mit 19,25 Wochenstunden.

Hainholz

Kinder- und Jugendhaus Hainholz

Voltmerstraße 64, 30165 Hannover

Träger sind das Jugendrotkreuz (JRK) im DRK-Region Hannover e. V. und die Landeshauptstadt Hannover (LHH) in Kooperation. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im

Alter von 13 bis 18+ Jahren (Jugendtreff des JRK) und sogenannte Lückekinder im Alter von 9 bis 14 Jahren (Lückekindereinrichtung LHH). Die Personalausstattung umfasst im Jugendtreff Jugendrotkreuz eine Sozialpädagogin mit 30 Wochenstunden, eine 400,- €-Kraft mit neun Wochenstunden sowie insgesamt drei Honorarkräfte für die Bereiche Hausaufgabenhilfe und Musikprojekt mit jeweils vier Wochenstunden. Zum Lückekinderbereich der LHH gehören zwei Erzieherinnen in Teilzeit (30 und 15 Wochenstunden) sowie zwei Honorarkräfte (m/w) mit vier bzw. acht Std. für Jungenarbeit und Hausaufgabenhilfe.

Nordstadt

Jugendzentrum Feuerwache

Am kleinen Felde 28, 30167 Hannover

Träger ist die Landeshauptstadt Hannover.
Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 10 bis 27 Jahren.
Die Personalausstattung umfasst einen Sozialpädagogen und einen Erzieher mit jeweils 38,5 Wochenstunden.

Unabhängiges Jugendzentrum Kornstraße

Kornstraße 28-32, 30167 Hannover

Träger ist der Verein zur Förderung politischer Jugendkulturen. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche und junge Erwachsene, die Raum zur Selbstentwicklung und Ausübung politischer Jugendkulturen suchen. Die Personalausstattung umfasst eine männliche Geschäftsführung mit 21 Wochenstunden sowie eine Sozialpädagogin mit sieben Wochenstunden.

Spunk, das Tollhaus

Klaus-Müller-Kilian-Weg 6, 30167 Hannover

Träger ist der Verein für Sport, Kultur und soziale Arbeit – SPOKUSA e.V.
Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren aus der Nordstadt. Die Personalausstattung umfasst eine Kulturpädagogin mit 35 Wochenstunden, eine Sozialpädagogin mit 17,5 Wochenstunden, eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (m) sowie einzelne Honorarkräfte, die Projekte und Aktivitäten punktuell begleiten.

Betreuungsprojekt der Naturfreundejugend am Möhringsberg

Weidendamm 61a, 30167 Hannover

Träger ist das Kinder- und Jugendwerk der Naturfreunde Hannover, Verein zur Förderung der Naturfreundejugend Hannover e.V.
Zur Zielgruppe gehören Kinder und Jugendliche von 6 bis 17 Jahren, die im Wohngebiet Bäteweg/Möhringsberg leben. Zur Personalausstattung gehören zwei Honorarkräfte (m/w) mit je sechs Wochenstunden sowie eine Stelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr. Unterstützt wird das Projekt durch Ehrenamtliche der Naturfreundejugend Hannover.
Dieses Angebot erhält bisher keinerlei institutionelle Förderung der LHH, sondern wurde seit

1998 aus Mitteln des Sonderprogramms Nordstadt finanziert.

Weitere Einrichtungen und Dienste:

Jugendschutz/Straßensozialarbeit

Herrenstraße 11, 30159 Hannover

Dieser Dienst ist ständiges Mitglied der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde. Straßensozialarbeit unterstützt die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk bei aufsuchender und mobiler Arbeit. Das Angebot wendet sich an junge Menschen im öffentlichen Raum, die in der Regel von anderen sozialen Diensten nicht mehr erreicht werden. Für diese Zielgruppe sind Straßen und Plätze von zentraler Bedeutung und werden zeitweise zu ihrem Lebensmittelpunkt.

Darüber hinaus sind die folgenden Einrichtungen für Kinder- und Jugendarbeit relevant, weil sie zum einen ihren Sitz im Stadtbezirk Nord haben und zum anderen neben zentralen Angeboten für das gesamte Stadtgebiet punktuell und teilweise regelmäßig Angebote für Kinder und Jugendliche in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität durchführen:

- Punktreff Kopernikusstr. 11, 30165 Hannover (Lutherkirchentreff e.V.)
- Jugendberatung Hinterhaus e.V., Schneiderberg 19A, 30167 Hannover
- Beratungsladen Frederick (BdKJ in Stadt und Region Hannover e. V.), Am Kleinen Felde 21, 30167 Hannover
- KOMM e. V./Mädchenhaus Hannover e.V., Engelbosteler Damm 87, 30167 Hannover

Des Weiteren gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Religionsgemeinschaften, sportlicher, kultureller und anderer Vereinigungen und Initiativen.

Die Liste ist nicht vollständig sondern führt nur einige Einrichtungen auf, die aus Sicht der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde für Kinder- und Jugendarbeit relevant sind.

Möglichkeiten und Formen der Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Alle Einrichtungen des Stadtbezirks Nord sind so ausgerichtet, dass Kindern und Jugendlichen Formen der Mitsprache und Teilhabe ermöglicht werden. Die Mädchen und Jungen sind in unterschiedlicher Intensität an der Planung und Durchführung verschiedener Aktionen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel bei Ferienprogrammen und Projekten, beteiligt. Partizipation erfolgt in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf der Basis von gegenseitigem Respekt und immer auf Augenhöhe. Gemeinsames Brainstorming und das Einbeziehen der Kinder und Jugendlichen bei täglichen Aktivitäten im Bezirk Nord sorgen für die praktische Umsetzung des Mitbestimmungs- und Teilhaberechtes im Bildungsbereich. Die pädagogischen Fachkräfte im Stadtteil stehen hierbei unterstützend und beratend zur Seite. Im Sinne der kulturellen Teilhabe, was eines der übergeordneten Ziele bzw. Schwerpunkte der Einrichtung „Spunk, das Tollhaus“ ist, findet bspw. wöchentlich das "Kinderplenum" statt. Auch darüber hinaus werden die Kinder im Spunk in die Planung von Aktionen, Veranstaltungen aber auch inhaltlichen Schwerpunkten eingebunden. Das

heißt, ihre Ideen und Themen sind gefragt und werden möglichst in das Programm, welches sechsmal jährlich erscheint, aufgenommen.

Geschlechterdifferenzierung, Mädchenarbeit, Jungenarbeit

In allen Einrichtungen werden die Belange von Mädchen und Jungen sowie männlichen und weiblichen Jugendlichen mit dem Ziel einer gleichberechtigten Förderung unterschiedlicher Geschlechter berücksichtigt. So hat das Kinderhaus Spunk in seiner Konzeption die geschlechterdifferenzierende Mädchen- und Jungenarbeit als einen von vier Schwerpunkten verankert, die sich einerseits in der täglichen Arbeit, andererseits in wöchentlichen Mädchen- und Jungennachmittagen niederschlägt. Aktuelle Diskussionen um Menschen, die in ihrer sexuellen Orientierung nicht der Heteronormativität entsprechen (Lesben, Schwule, bisexuelle und Queer- oder Transpersonen), sowie die Nutzung des sogenannten „Gendergaps“1 finden sich z. B im UJZ Kornstraße.

2.2. Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen

Die Verteilung der Einrichtungen im gesamten Stadtbezirk wird positiv bewertet. So gibt es in jedem Stadtteil ein Zentrum für Jugendarbeit sowie Einrichtungen für Kinder in Quartieren mit besonderem Förderbedarf (Spierenweg/Friedrich-Klug-Str., Schaufelder Str./Klaus-Müller-Kilian-Weg, Möhringsberg). Allerdings ist die Ausstattung sowohl in räumlicher als auch in personeller Hinsicht häufig ungenügend.

In **Vinnhorst** ist die Lage und Ausstattung des Jugendzentrums im Keller der Grundschule für die Zielgruppe nicht angemessen. Eine perspektivische Verlagerung in den Neubau auf dem Vereinsgelände des BV Werder wird von der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde begrüßt, weil es sehr zentral und näher an der Straßenbahnhaltestelle liegt. Außerdem verfügt der künftige Standort über Außenflächen, die es zurzeit gar nicht gibt.
Im Wohnquartier Spierenweg steht für die dort lebenden Kinder mit dem KidsClub vom Evangelischen Stadtjugenddienst lediglich eine sehr kleine Einrichtung mit einer halber Personalstelle für das dringend benötigte Betreuungsangebot zu Verfügung. Hier wird Handlungsbedarf gesehen, weil das Angebot personell und räumlich als äußerst unbefriedigend bewertet wird. Selbst bei einer engeren Kooperation mit dem örtlichen Jugendzentrum wäre die Aufstockung der derzeitigen Ressourcen aus Sicht der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde erforderlich.

Das Kinder- und Jugendhaus Hainholz ist die einzige offene Einrichtung für Kinder und Jugendliche im Stadtteil **Hainholz** und wird in guter Kooperation zweier Träger, die in

1 Der Gender Gap bezeichnet laut Gender Institut Bremen eine nicht-diskriminierende Schreibweise. In dieser queer-feministischen Rechtschreibung steht zwischen dem Wortstamm und dem Anhängsel 'innen' ein Unterstrich. Der Unterstrich symbolisiert, dass es sich bei einer Personengruppe nicht nur um zwei Geschlechter handelt. Er ist eine symbolische Geschlechter-Lücke (Gender Gap) für alle anderen Geschlechter. Bsp.: Mit Teilnehmer_innen sind somit alle Personen gemeint, die sich weiblich, männlich, trans, intersexuell oder nicht-ident verorten.

gemeinsamer Verantwortung Angebote machen, betrieben. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit sind Hausaufgabenhilfe, die Unterstützung in schulischen Angelegenheiten und das Musikprojekt im hauseigenen Tonstudio. Bei näherer Betrachtung hat sich gezeigt, dass der vorhandene Bedarf jedoch nicht durch den aktuellen Personalstand gedeckt werden kann. Vor dem Hintergrund des deutlichen Bedarfs an schulischer Unterstützung in Form von Hausaufgabenhilfe, Vorbereitung auf Abschlussprüfungen, Beratungsangeboten zu weiterführenden Schulen etc. wäre die Entwicklung eines Netzwerkes mit anderen Organisationen zwecks gegenseitiger Unterstützung wünschenswert.

Im bevölkerungsreichsten Stadtteil - der **Nordstadt** - befinden sich mehrere Einrichtungen, deren künftige Entwicklungen in enger Verbindung stehen:
Die bisherigen Gebäude des Jugendzentrums Feuerwache stehen für eine gemischtgeschlechtliche Jugendarbeit in Zukunft nicht mehr zur Verfügung. Sollten die Mittel für dringende Sanierungs- und Renovierungsarbeiten zur Verfügung gestellt werden, so wird dort künftig ein stadtweites Zentrum für Mädchenarbeit einziehen (gemäß der Drucksache 1695/2013 Umsetzung des Konzeptes eines Mädchenzentrums in Hannover).
Im Quartier Möhringsberg – laut Sozialbericht 2013 ein „Gebiet mit erhöhtem sozialen Handlungsbedarf bzw. besonderer Beobachtung[2]“ - existiert im Gemeinschaftshaus der GBH das Betreuungsprojekt der Naturfreundejugend Hannover mit einem Offene-Tür Angebot an zwei Nachmittagen pro Woche. Dem Bedarf an weiteren dringend notwendigen Angeboten für Kinder und Jugendliche im Quartier kann bisher nur unzureichend entsprochen werden, da es keine institutionelle Förderung gibt.
In unmittelbarer Nachbarschaft dazu, ist seit April 2013 ein Teil des Vereins Mädchenhaus Hannover e.V. am Engelbosteler Damm 87 beheimatet, um stadtweit Angebote für Mädchen zu machen. Der Verein ist im Rahmen einer Kooperation an der Umsetzung des Konzeptes für ein künftiges Mädchenzentrum interessiert und würde bei entsprechender Beschlusslage umziehen. Die dafür freiwerdenden Räume könnten wiederum für Jugendarbeit in der Nordstadt genutzt werden.
Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde favorisiert allerdings eine enge Kooperation zwischen Kinder- und Jugendarbeit der Naturfreundejugend Hannover und der Jugendarbeit der Landeshauptstadt Hannover, um die knappen Ressourcen zugunsten der Kinder und Jugendlichen der Nordstadt zu bündeln und zielgerichtet auf Straßensozialarbeit und gemischtgeschlechtliche Arbeit auszuweiten. Zu diesem Zweck wäre die Konzeptionierung und Realisierung eines „Kinder- und Jugendzentrums Möhringsberg“ sinnvoll, welches in gemeinsamer Verantwortung vom jetzigen Jugendzentrum Feuerwache und dem Betreuungsprojekt Weidendamm der Naturfreundejugend Hannover betrieben wird (s. Anlage auf S. 24). Durch diese Kooperation wird ein Netzwerk geschaffen, welches mehr Kontinuität und längere Öffnungszeiten gewährleistet. Dieses ist gerade in der Beziehungsarbeit von elementarer Wichtigkeit. Durch teilweise parallele Arbeitszeiten, wöchentliche gemeinsame Teamsitzungen und Vertretungsregelungen bilden sich Tätigkeitsschwerpunkte heraus. Das Team arbeitet gleichberechtigt und gewährleistet einen kollegialen Austausch.

[2] Siehe Sozialbericht 2013, S110 ff.

Das Unabhängige Jugend Zentrum Kornstraße befindet sich seit 1972 in der Nordstadt und ist ein selbstverwaltetes Projekt, welches Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesellschaftliches Engagement in sozialer, kultureller und politischer Hinsicht ermöglicht. Darüber hinaus bietet es jungen Menschen aus dem Stadtteil Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe auch ohne ausreichende finanzielle Mittel. Mit der räumlichen Erweiterung durch einen selbst finanzierten Kauf des Nachbargebäudes hat der Verein auf die in den letzten Jahren gestiegenen BesucherInnenzahlen strukturell reagiert.
Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde begrüßt die Existenz und deren Standort insbesondere auf Grund des hohen Anteils junger Erwachsener in der Nordstadt sowie der dort vorhandenen Kooperationspartnerinnen und –partner aus den subkulturellen Milieus sowie dem universitären Bereich. Auf Dauer hält es die Sozialräumliche Koordinierungsrunde angesichts der Vielfalt und Vielzahl unterschiedlicher Gruppierungen im Haus für erforderlich, dass mindestens zwei halbe Personalstellen gefördert werden. Nur so kann trotz des hohen ehrenamtlichen Engagements eine halbwegs angemessene Personalsituation erreicht werden.

Das Kinderhaus „Spunk, das Tollhaus“ besteht seit 1997 auf dem Sprengelgelände am Klaus-Müller-Kilian-Weg, was ebenfalls zu den Gebieten „mit erhöhtem sozialen Handlungsbedarf bzw. besonderer Beobachtung“[3] gehört. Im Spunk wird in den Schwerpunkten Kunst und Kreativität, Sport und Bewegung, Jungen- und Mädchenarbeit sowie Ökologie und gesunde Ernährung in verschiedenen Angebotsformaten ein Programm für und mit 6 bis 14-jährigen Kindern gestaltet.
Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde befürwortet dieses vielfältige, breitgefächerte Angebot für Kinder in der (westlichen) Nordstadt und bewertet es als weiterhin sinnvoll und notwendig. Insbesondere die gute Netzwerkarbeit des Spunk, die inhaltliche und personelle Verknüpfung bzw. Beteiligung in der Kooperation „Nordstädter Kindertafel“ und die Arbeit im Verbund des „Familienzentrums Nordstadt“ ermöglichen aktive Mitwirkung der Kinder und Gestaltungsspielraum auch für Familien. Das Spunk mit Hortgruppe und „Spunkzwergen“ neben dem Offenen Bereich sowie den genannten Kooperationen schafft Möglichkeiten zur ressourcenbündelnden, experimentellen Entwicklung aber auch Initiierung von Projekten, die auf gesellschaftliche Veränderungen eingehen und in den Stadtteil hinein wirken.

2.3 Netzwerke

In Vinnhorst treffen sich vierteljährlich das Kinder- und Jugend-Forum unter Beteiligung der beiden Einrichtungen KidsClub und Jugendzentrum Vinnhorst sowie den Horten Aldebaran und Friedrich-Klug-Straße, die Bezirksbürgermeisterin, das Stadtbezirksmanagement, AWO Carré Spierenweg, Jugendkontaktbeamte und alle Einrichtungen und Vereine, die mit Kinder- und Jugendarbeit zu tun haben, um Arbeitsvorhaben abzustimmen und ggf. Problemlösungen zu erarbeiten. Es gibt eine gute Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen im Einzugsgebiet, aus denen heraus gemeinsame Aktionen und Angebote wie z.B. das Stadtteilfest, Sportturniere, Ausflüge usw. entstehen.

[3] S. Sozialbericht 2013, S. 116

Zentrale Kommunikations- und Informationsplattformen im Stadtteil Hainholz sind die Stadtteilrunde und das Stadtteilforum, in denen sowohl Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (inklusive KSD, Schule und Polizei), als auch gewerbetreibende, interessierte und engagierte BürgerInnen vertreten sind. Daraus haben sich in den letzten Jahren gute Kooperationen bspw. mit dem Familienzentrum (Ferienaktionen, Sommerfreizeiten) und den Schulen (Werk-AG, Youth City) entwickelt.
Initiiert durch Kontakte aus der Sozialräumliche Koordinierungsrunde zeichnen sich derzeit neue Kooperationsmöglichkeiten mit der Naturfreundejugend Hannover (Gartenprojekt für Lückekinder) und dem Jugendzentrum Feuerwache aus der Nordstadt (Berufsberatung für Jugendliche) ab.

In der Nordstadt trifft sich das „Sozialforum Nordstadt“, hervorgegangen aus dem Kinder- und Jugendforum und dem „Runden Tisch“ nach den Chaostagen Mitte der 90er Jahre. Das Sozialforum ist ein offener Zusammenschluss von z.Zt. ca. 30 Vereinen, Gruppen und Institutionen aus dem Stadtteil, welches sich monatlich trifft. Bei den Treffen findet ein Austausch über eigene und gemeinsame Vorhaben, Projekte und Ziele statt. Aktuelle Probleme, Bedarfe und gesellschaftliche Themen in der Nordstadt werden besprochen, diskutiert und es wird jeweils gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht. Im Sozialforum kommen freie Träger, städtische Einrichtungen, Gemeinden, Initiativen, Schulen und Kitas, Polizei usw. zusammen, die in sozialen Zusammenhängen in der Nordstadt tätig sind.
Das Sozialforum macht der Kommunalpolitik seit den Chaostagen Vorschläge für Projekte im Rahmen des „Sonderprogramm Nordstadt“. Außerdem wurden einige gemeinsame Projekte entwickelt und durchgeführt wie die zweimalige Erstellung einer Stadtteilbroschüre oder auch das sechsjährige Gewaltpräventionsprojekt „Gemeinsam gegen Gewalt in der Nordstadt“ mit Kooperationsprojekten wie einem großen Sporttag im Welfengarten, Aktionstag „Schlagworte“, Grundschulprojekt zum Thema sexuelle Gewalt „Mein Körper gehört mir“, Kunstaktion „Herzschlag“ u.a.

2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen

In den jeweiligen Stadtteilen haben sich darüber hinaus (neben den genannten Netzwerken) eine große Vielfalt von informellen Netzwerken und Kooperationen gebildet, die unterstützende Auswirkungen im Bereich der alltäglichen Arbeit, sowie in der Umsetzung von besonderen Projekten haben.
Durch die Sozialräumliche Koordinierungsrunde Nord wurde zudem erstmals ein Instrument für die gemeinsame Vernetzung auf Bezirksebene geschaffen.

3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

Neben der Auswertung der Sozialstrukturdaten wurde eine sozialräumliche Bedarfsermittlung einerseits durch die im Sozialraum tätigen Einrichtungen der Kinder- und

Jugendarbeit (intern) und andererseits durch das Beteiligungsprojekt Politik zum Anfassen e.V. (extern) durchgeführt.
Im Rahmen der internen Bedarfserhebung wurde zunächst eine ausführliche Bestandsaufnahme der Einrichtungen erstellt. Diese gab erste Aufschlüsse, wie die Stadtteile für die jeweiligen Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit aufgestellt sind, welche Angebote vorgehalten werden und mit welchem Einzugsgebiet die Einrichtungen arbeiten. Mit Hilfe der „Nadelmethode“[4] wurde in den Einrichtungen ermittelt, wo Kinder und Jugendliche wohnen bzw. zur Schule gehen, an welchen Orten sie Ihre Freizeit verbringen und welche Lieblingsplätze bzw. gemiedene Orte sie in ihrem Sozialraum haben. In der Altersgruppe der 6 bis 10-jährigen wurde darüber hinaus die Methode der subjektiven Landschaften angewandt. Zum Teil wurden Zeitbudgets erstellt, um das Freizeitverhalten der Jugendlichen punktuell genauer zu erfassen. Auf diese Weise wurde ein Überblick darüber gewonnen, welche Wege Kinder und Jugendliche zurücklegen und wo sie sich gern oder ungern aufhalten.
Einen weiteren Zugang zur Sozialraumanalyse stellen die Sozialdaten der Jugendhilfeplanung und des Kommunalen Bildungsplans dar.

4. Sozialdaten[5]

4.1 Ergebnisse

Der Stadtbezirk Nord mit seinen 30.594 Einwohnerinnen und Einwohnern besteht aus den drei Stadtteilen Nordstadt, Hainholz und Vinnhorst/Brink-Hafen. Die Stadtteile sind von der Anzahl der dort lebenden Zielgruppe, deren wirtschaftlicher Situation, den Schullaufbahnempfehlungen und dem Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund nicht homogen aufgestellt. Näher betrachtet ergibt sich folgendes Bild:

[4] Die Nadelmethode nach R. Krisch ist eine Methode der sozialräumlichen Bedarfsermittlung, bei der Kinder, Jugendliche oder Erwachsene spezielle Orte mit verschiedenen farbigen Nadeln auf Stadtteilkarten kennzeichnen. So können schnell qualitative Aussagen zu Wohn- und Freizeitorten gemacht werden.

[5] Daten vom 01.01.2013

Stadtteil	Bewohner gesamt	Davon 6-17Jahre	Migration 6-17 Jahre	Transfer-leistungen 0-17 Jahre	Gymnasial-empfehlung	Hauptschul-empfehlung
			Stadtweit 41,8 % 6-17 Jahre	**Stadtweit 25%**	**Stadtweit 47,2%**	**Stadtweit 18,5%**
Nordstadt	16.839	1.429	712/49,8 %	696/30,4 %	29,9 %	29,9 %
Hainholz	6.821	716	506/70,7 %	415/38,0 %	28,3 %	35,0 %
Vinnhorst/ Brink-Hafen	6.934	827	338/40,9 %	264/21,0%	38,0 %	30,4 %
Gesamt bzw. Durch-schnitt in %	**30.594**	**2.972**	**1.556/52,4 %**	**1.375/23,2 %**	**32,1 %**	**31,8 %**

Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk

Stadtteil	6 – 9 Jahre	10 – 15 Jahre	16 – 17 Jahre	18 – 26 Jahre
Nordstadt	487	708	234	3.182
Hainholz	271	332	113	974
Vinnhorst/Brink-Hafen	293	407	127	727
gesamt	1.051	1.447	474	4.883

4.2 Erkenntnisse und Bewertung

In der Nordstadt leben im Vergleich zu Vinnhorst/Brink-Hafen und Hainholz mehr als doppelt so viele Menschen. Dementsprechend sind die Zahlen für Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Altersgruppen auch etwa doppelt so hoch. Die ungewöhnlich hohe Zahl der 18 bis 26-Jährigen ergibt sich vermutlich durch zahlreiche junge Studierende, die in der Nordstadt leben.
Der Anteil der 6 bis 17-Jährigen mit Migrationshintergrund entspricht in Vinnhorst etwa dem städtischen Durchschnitt, in der Nordstadt wird die Zahl um etwa 9 %, in Hainholz sogar um

knapp 30 % deutlich überschritten. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Transferleistungen empfangen, liegt in Vinnhorst etwas unter dem städtischen Durchschnitt, in der Nordstadt mit gut 7 % und in Hainholz mit knapp 13 % deutlich darüber.
Die Bildungsmerkmale Schullaufbahnempfehlungen weisen für den Stadtbezirk Nord sehr starke Abweichungen vom städtischen Durchschnitt (-18,9 bis +16,5 Prozentpunkte!) aus: in Hainholz haben knapp 19 Prozent weniger Kinder eine Gymnasialempfehlung, dafür sind mehr als ein Drittel (35 %) Hauptschulempfehlungen ausgesprochen worden. In der Nordstadt sind die Zahlen für beide Schullaufbahnempfehlungen identisch und liegen mit 17,3 % unter bzw. 11,4 Prozentpunkten über dem städtischen Durchschnitt. Vinnhorst hat mit 38 Prozentpunkten die höchste Zahl an Gymnasialempfehlungen gegenüber 30,4 Prozent Hauptschulempfehlungen und weicht damit ebenfalls erheblich vom gesamtstädtischen Durchschnitt ab.
Für die Sozialräumliche Koordinierungsrunde unterstreichen die Sozialstrukturdaten die Bedeutung der Themen Migration/Integration und vor allem die Verbesserung der Teilhabechancen an Bildung, Kultur und gesellschaftlichem Wohlstand insgesamt überdeutlich.
Ergänzend seien hier die Ergebnisse vom Sozialbericht 2013 der LHH erwähnt, in dem mit Hilfe eines Sozialmonitorings Sozialräume mit besonderem und erhöhtem sozialem Handlungsbedarf identifiziert wurden[6]. Im Stadtbezirk Nord gehören sechs Mikrobezirke dazu: 1302 bis 1305 in Hainholz, der Mikrobezirk 0311 in der Nordstadt (Bodestr./Kläperberg/ Möhringsberg) sowie der Mikrobezirk 4503 in Vinnhorst.

5. Bedarfsermittlung der externen Beauftragten und der Einrichtungen

5.1 Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung

Für die externe Bedarfsanalyse im Stadtbezirk Nord befragte Politik zum Anfassen e.V. zusammen mit der Geschwister-Scholl-Schule 447 Jugendliche im Alter zwischen 12 bis 19 Jahren. Der überwiegende Teil der Befragten wurde auftragsgemäß in Schulen befragt, 16% der jungen Menschen trafen die Interviewerinnen und Interviewer an öffentlichen Plätzen an. Über die Hälfte der Befragten hat einen Migrationshintergrund.
Ein Drittel der Jugendlichen muss auf kleinere Geschwister aufpassen, hat also ein “Betreuungsproblem”, wenn in Jugendeinrichtungen nach Alter getrennt gearbeitet wird und es keine gleichzeitigen Alternativen für Kleinere gibt.
Fast 80% der befragten Jugendlichen bekommen nach eigenen Angaben keine Hilfe bei ihren Hausaufgaben (abgesehen von IGS- und Förderschülern), Jugendliche, die ein schlechtes Verhältnis zu ihren Eltern haben (Schulnote 5-6), bekommen zu 100% keine Hilfe bei den Hausaufgaben.

[6] S. Sozialbericht 2013, S. 110. Basis für diese Bewertung sind folgende Daten aus 387 Mikrobezirken: nach Altersklassen und Nationalität; Haushalte nach Anzahl der Kinder und Familienform; Transferleistungsbezug nach Altersklassen, Nationalität und Familienform; Arbeitslosigkeit nach Nationalität und Dauer; Hilfe zur Erziehung; Belegrechtswohnungen. Daraus wurden Durchschnittswerte ermittelt, deren rechnerische Abweichungen Hinweise auf Gebiete geben können, die besondere Aufmerksamkeit benötigen.

Kriminalität ist in Freundeskreisen ein Thema: Jeder Dritte gibt an, im eigenen Umfeld Menschen zu haben, die Straftaten begehen.
Bei der Frage nach der beruflichen Zukunft gehen die Wünsche weit auseinander, die Meisten haben allerdings realistische Vorstellungen, die mit ihrer aktuellen Bildungssituation harmonieren.
Das “Freunde treffen” steht bei den Freizeitbeschäftigungen an erster Stelle, gefolgt von “Hausaufgaben” und “Sport”. Das Üben für die Schule nimmt im Durchschnitt zwei Stunden des Tages ein, ein Drittel gibt an, drei Stunden und mehr am Tag für die Schule arbeiten zu müssen. Drei Stunden und mehr gibt die Hälfte der jungen Menschen auch beim Fernseh- und PC-Konsum an. Die Beschäftigung mit dem Smartphone (Soziale Netzwerke o.ä.) ist damit nicht erfasst, sondern begleitet als mediales “Grundrauschen” den gesamten Tag.
Unverplante Zeit haben die Befragten überwiegend bis zu sechs Stunden, die sie gern “Draußen” (inkl. in der Stadt, beim Sport, auf dem Spielplatz, im Park) verbringen. Ein gutes Drittel der Jugendlichen ist in Sportvereinen organisiert, knapp die Hälfte treibt Sport einfach informell, jeder Fünfte gibt an, keinen Sport zu treiben.

5.2 Erkenntnisse und Bewertung

Insgesamt geben knapp die Hälfte der befragten Jugendlichen dem Stadtbezirk die Note 1 oder 2, bei den Wünschen für den Stadtbezirk stehen “Mehr Freizeitmöglichkeiten” und “Es soll friedlicher / sozialer werden” neben der “Sauberkeit” an erster Stelle.

5.3 Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste

Vinnhorst

Kinder in Vinnhorst besuchen den Kids-Club Spierenweg, die Horte Aldebaran und Friedrich-Klug-Str. und das Jugendzentrum Vinnhorst. Kinder aus dem Wohnquartier Spierenweg kommen überwiegend aus Familien, deren Leben von Armut geprägt ist. Sie erleben ihr Wohngebiet als unangenehm, was wiederum damit korrespondiert, dass das Gewaltpotential im Quartier sehr hoch ist. Die Kinder bewegen sich in der Regel nur zwischen ihrem Zuhause, dem Kids-Club und weiteren Einrichtungen dort. Freizeitangebote der Einrichtung aber auch versorgende Angebote wie gemeinsames Kochen werden dankbar angenommen. Der PC ist als wichtige Ressource für Kinder, die dieses Medium zu Hause nicht haben, unverzichtbar.
Die Stammbesucherinnen und -besucher des Jugendzentrums Vinnhorst kommen aus verschiedenen umliegenden Stadtteilen: etwa jeweils 20 % wohnen direkt in Vinnhorst und in Ledeburg, ein großer Teil kommt aus Friedenau (etwa 50%), und weitere 10 % verteilen sich je zur Hälfte auf die Stadtteile Mecklenheide und Stöcken.
Das Jugendzentrum Vinnhorst hat durch sein pädagogisches Angebot einen besonderen Stellenwert bei den Jugendlichen im Stadtteil. Jedoch gibt es eine Unzufriedenheit seitens der Jugendlichen, die aus den Stadtteilen Ledeburg und Mecklenheide kommen, seitdem das Jugendzentrum Vinnhorst vom Bunker zum Rathausplatz gezogen ist. Sie haben das

Gefühl, als hätte man sie „ihres“ Jugendzentrums beraubt. Darüber hinaus wird von Konflikten mit der Nachbarschaft aufgrund von Lärmbeschwerden berichtet.
Der überwiegende Teil der Jugendlichen hat unterschiedliche Migrationshintergründe, lebt in engen Wohnungen, bezieht überdurchschnittlich häufig und zum Teil seit mehreren Generationen Transferleistungen. Die Besucherinnen und Besucher des Jugendzentrums sind ebenfalls relativ stadtteilgebunden, wobei für männliche Jugendliche das Thema Sport und Bewegung eine große Rolle spielt. Dementsprechend bewegen sie sich im Sommer auch zum Freibad Godshorn, zum Autobahnsee und zum Bolzen an die Auwiese. Einzelne sind Mitglied in verschiedenen Sportvereinen um Fußball zu spielen, einmal wird Kickbox-Training genannt. Weibliche Jugendliche fahren zum Shoppen „in die Stadt“, gehen ebenfalls im Sommer gerne ins Freibad Godshorn, besuchen das Jugendzentrum und halten sich gemeinsam mit gleichaltrigen Freunden in der Friedenauer Str. auf. Diese ist neben der Friedrich-Klug-Str. ein häufig genannter Aufenthaltsort im Stadtteil. Jugendliche beiderlei Geschlechter bemängeln fehlende Freizeitangebote insgesamt sowie den Umstand, beim Besuch „ihrer“ Einrichtung im Eingangsbereich auf 6-Jährige treffen zu müssen.

Hainholz

9 bis 14-jährige Kinder in Hainholz fühlen sich an bekannten Orten am wohlsten und haben einen sehr kleinen Aktionsradius rund um den Wohnort und das Kinder- und Jugendhaus herum.
Bei Jugendlichen ab 14 Jahren ist für die Definition des Lieblingsortes weniger der Ort ausschlaggebend, als viel mehr die Frage, wen man dort trifft. Kommunikationsmittel Nr. 1 ist das Handy bzw. Smartphone. Mit Hilfe des Nachrichten-Messengers „WhatsApp“ werden Verabredungen getroffen und Mitteilungen, Fotos und Videos ausgetauscht.
Die Zielgruppe des Jugendzentrums hat einen sehr hohen Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, dabei ist ein großer Teil von ihnen Muslime. Sport und Bewegung bildet neben Musik einen wesentlichen Schwerpunkt in der Beliebtheitsskala der Freizeitaktivitäten. Dementsprechend halten sich viele Jugendliche auf den Grünflächen rund um das Kulturhaus Hainholz auf und spielen Fußball auf dem sogenannten „Rodiboka“, dem Rodelberg und Bolzplatz des Stadtteils. Sehr viele männliche Jugendliche nutzen die kommerziellen Angebote der „Fitness Fabrik“ an der Voltmerstraße. Insgesamt betrachtet fällt ein früher und intensiver Alkohol-, Marihuana- und Haschischkonsum z.T. bereits mit 13 Jahren auf.

Nordstadt

Die Kinder aus dem Spunk benannten als Lieblingsorte ihr Zuhause, bei Freundinnen und Freunden, die Nordstädter Kindertafel und das Spunk. Sie schreiben damit stabilen und sicheren Bindungen eine hohe Bedeutung zu. Darüber hinaus wurden Orte als Lieblingsorte benannt, an denen „man etwas erleben kann“ wie das Eiscafé „Eis 2000“, den Zoo, Schwimmbäder, Geschäfte, in denen es „tolle Sachen gibt“ und den Fußballverein. Als gemiedene Orte wurden die Schule, einmal auch das Spunk, der „Tunnel“ bei der Mäuseburg, der Platz hinter der Lutherkirche sowie Kioske, „an denen es Bier gibt“, angegeben. Der Aktionsradius der befragten Kinder ist sehr eng um den Wohnort und die

besuchten Einrichtungen herum, was sicher im Zusammenhang mit dem Lebensalter der Kinder zu sehen ist.
Kinder und jugendliche Besucherinnen und Besucher des Betreuungsprojektes der Naturfreundejugend Hannover am Weidendamm/Möhringsberg im Alter von 6 bis 13 Jahren wohnen zumeist in den umliegenden Häusern. Auffallend ist, dass auch andere Freizeitaktivitäten der Zielgruppe überwiegend in einer Entfernung von wenigen Metern zum Wohnort stattfinden. Dazu gehört beispielsweise der Aufenthalt auf den Grünflächen am Gemeinschaftshaus sowie auf dem Spielplatz in der nahen Umgebung. Einige Kinder – darunter hauptsächlich Jungen – gaben auch die Herrenhäuser Gärten sowie das „Sea Life Hannover“, in direkter Nachbarschaft der Nordstadt, als Lieblingsorte an. Einige Kinder sagten, dass sie sich bevorzugt im Jugendtreff oder bei Freundinnen und Freunden zu Hause aufhielten, weniger an öffentlichen Plätzen. Einzelne Kinder sind Mitglied eines Sportvereins und spielen dort Basketball, Karate und Fußball. Als gemiedene Orte wurden von einigen die IGS Büssingweg, das Naturbad Hainholz, die Grundschule Auf dem Loh sowie der Platz an der Lutherkirche genannt, weil es dort sehr laut sei und sich Personen dort aufhielten, die sich schlecht benehmen würden.

Befragte Jugendliche des Jugendzentrums Feuerwache haben altersentsprechend einen weiteren Aktionsradius. Mindestens ein Drittel der Befragten wohnt nicht im Stadtbezirk, nur knapp zwei Drittel kommen direkt aus der Nordstadt. Bei den Angaben der Lieblingsorte wird der Georgengarten aufgrund der guten Möglichkeiten zur Ungestörtheit und unbeobachteten Freizeitgestaltung als besonders beliebter Ort angegeben. Ebenfalls häufiger genannt wurden das Jugendzentrum selbst, gefolgt vom Jugendtreff der Naturfreundejugend Hannover am Möhringsberg sowie eine Freifläche in der Voltmerstraße. Von beiden Geschlechtern wurden häufig verschiedene Bolzplätze in der Nordstadt genannt. Ausschließlich von den Mädchen wurde die Moschee in der Stiftstrasse als Lieblingsort angegeben. Bei der Frage nach den gemiedenen Orten wurden unabhängig vom Geschlecht Orte angegeben, die im Zusammenhang mit Konflikten zwischen den Jugendlichen und anderen Personen stehen. Darüber hinaus wurden die Lutherschule und das Klinikum Nordstadt genannt.
Das größte Einzugsgebiet ergibt sich bei den Befragungen des UJZ Kornstraße, welches mit dem Schwerpunkt Selbstorganisation sowohl Jugendliche im Stadtteil als auch über die Grenzen des Stadtgebietes hinaus interessiert.

5.4 Erkenntnisse und Bewertung

In der Altersgruppe der 6 bis 10-Jährigen fällt auf, dass der Aktionsradius zum Teil äußerst eng ist und ein ausgeprägtes Bedürfnis nach verlässlichen stabilen Beziehungen vorherrscht. Gerade in den besonderen Quartieren Spierenweg, Möhringsberg und rund um das ehemalige Sprengelgelände prägt ein Aufwachsen in Armut und die Begleitung durch Eltern (-teile), die mit einer angemessenen Erziehung und Betreuung ihrer Kinder oftmals überfordert sind, den weiteren Lebensweg dieser Kinder. Dementsprechend wichtig sind Einrichtungen, die gemeinsam mit anderen ein engmaschiges soziales Netzwerk bilden und qualitativ gute (Bildungs-) Angebote machen, bei denen die Kinder ihren Entwicklungs- und

Aktionsradius nach und nach erweitern können. Dabei spielen Aspekte der Versorgung (vom kleinen Imbiss bis zur Kindertafel) sowie der Zugang zu Ressourcen, die zuhause nicht verfügbar sind (PC, Internet), eine große Rolle. Auch die Unterstützung der Kinder wie der 10 bis 14-Jährigen bei allen Themen, die die Bewältigung der schulischen Anforderungen betrifft, ist für den Stadtbezirk relevant. Dabei sind die Auswirkungen unterschiedlicher Herkünfte und Kulturen bei der Konzipierung entsprechender Angebote zu berücksichtigen. Insbesondere bei den sogenannten „Lückekindern“ ist das Geschwisterthema zu bearbeiten: jüngere Geschwister sind von älteren zu betreuen und werden in Einrichtungen mitgenommen, deren Angebote nicht für diese Altersgruppe ausgelegt sind. Auch der Ausbau der Ganztagsschulen kann dieses Problem nicht lösen. Dem hohen Bedarf an Sport- und Bewegungsangeboten bei Jugendlichen (ab 13 Jahren aufwärts) könnte begegnet werden, in dem weitere Nutzungsmöglichkeiten von Schulen, Schulhöfen und Turnhallen geschaffen werden.
Jugendliche sind analog der Arbeitsmarktentwicklung in der Berufsorientierung in den Jugendeinrichtungen fortlaufend zu begleiten und unterstützen, da das Thema einerseits für die Jugendlichen relevant ist, andererseits die Schullaufbahnempfehlungen (siehe auch Punkt 4.2) diese Konsequenz aufdrängen.
Ein weiteres Thema betrifft die Nutzung von Facebook, WhatsApp und Co auf internetfähigen Mobilgeräten wie Smartphones etc., welches Auswirkungen auf die Arbeit mit Kinder- und Jugendlichen hat.

6. Zusammenfassung der Bewertungen

Die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Nord benötigt sowohl finanziell als auch strukturell eine „stabilere Plattform“ als bisher, um bedarfsorientierte und quartiersbezogene Kinder- und Jugendarbeit weiterhin zu befördern. Ausschlaggebend für diesen Prozess sind die Bedarfe, Bedürfnisse und die daraus resultierenden Herausforderungen der Kinder- und Jugendlichen im Stadtbezirk Nord. Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde bildet dabei als träger- und institutionsübergreifendes Gremium in der Öffentlichkeit den „Motor“ und begleitet den Prozess bei Verhandlungen zwischen den Kindern und Jugendlichen, den Expertinnen und Experten vor Ort, der Verwaltung und der Stadtbezirkspolitik.

Insgesamt betrachtet, haben die Themen Migration/Integration, Armut und Teilhabechancen an Bildung im Stadtbezirk Nord einen wichtigen Stellenwert, welches unabhängig von der jeweiligen Herkunft der Kinder und Jugendlichen betrachtet wird. Im Freizeitbereich werden vor allem Angebote im Zusammenhang mit Sport und Bewegung, Musik und „einfach ungestört sein können“ bzw. „Chillen“ nachgefragt.

Laut Sozialbericht 2013 der Landeshauptstadt Hannover weisen im Stadtbezirk Nord sechs Quartiere einen „besonderen oder erhöhten sozialen Handlungsbedarf“ auf. Dementsprechend sind die Themen Transferleistungen und Schullaufbahnempfehlungen für den Prozess in der Kinder- und Jugendarbeit relevant.

Einen weiteren Handlungs- und Veränderungsbedarf sieht die Sozialräumliche Koordinierungsrunde bei den Themen Betreuung der Geschwister, Unterstützung in schulischen Belangen, Gewalterfahrungen sowie im Umgang mit den sozialen Medien.

Die Auswirkungen der „Umbruchsituation“ im Bezirk Nord bezüglich der Personal- und Raumsituation erfordern eine effektive Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und freien Trägern. Als eine gemeinsame Aufgabe des Neuorganisationsprozesses der Kinder- und Jugendarbeit kristallisiert sich die quartiersbezogenen Arbeit am Möhringsberg und in der Nordstadt heraus (siehe Tabellarische Übersicht zum priorisiertem Bedarf).

7. Zukünftige Angebotsstrukturen

Vinnhorst

Jugendzentrum Vinnhorst

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
117.400,- €	Mo, Mi, Do. und Fr. Offene Tür: 15 – 20 Uhr Di. Offene Tür: 15 – 18 Uhr Montag: Kochen 16 – 19.00 Uhr Dienstag: Medientag (PC und Play Station) 15 – 18.00 Uhr Donnerstag: Aufsuchende Arbeit 18 – 20.30 Uhr Freitag: 14-tägig Rockmobil 15 – 18.00 Uhr Besuch der Heimspiele von Hannover 96 an Samstagen und Sonntagen. **Zielgruppen und Besucherstruktur:** Zur Zielgruppe gehören überwiegend Jugendliche aus Vinnhorst, Ledeburg und Friedenau im Alter zwischen 12 und 20 Jahren, wovon etwa 80% 14- bis 16-Jährige sind. Die BesucherInnenstruktur ist gekennzeichnet durch einen hohen Prozentsatz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und einem insgesamt niedrigen Bildungsstand. Viele kommen aus sozial und finanziell prekären Verhältnissen und besuchen die Haupt- oder Förderschule. Das Verhältnis männlicher zu weiblichen Besucherinnen beträgt etwa 60:40. **Pädagogische Schwerpunkte:** Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit liegen vor allem im Bereich der schulischen Förderung und Unterstützung. Weitere Schwerpunkte liegen in der Offene-Tür Arbeit: Hierzu zählen Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und erweiterte Freizeitgestaltung (z.B. Ausflüge, Sportturniere etc.), sowie Aufsuchende Jugendarbeit und Stadtteilarbeit.

KidsClub Spierenweg

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
41.587,- €	Mo. – Mi. 14 – 17 Uhr **Zielgruppen und Besucherstruktur:** Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren aus dem Quartier Spierenweg **Pädagogische Schwerpunkte:** Essensangebot, Mal – und Bastelangebote, PC, Wii

<u>Hainholz</u>

Kinder- und Jugendhaus Hainholz/ JRK & LHH

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
LHH 65.800,- € JRK 48.801,- €	Mo. – Fr. 13 bis 18 Uhr, In den Ferien Mo – Fr. 10 -18 Uhr **Zielgruppen und Besucherstruktur:** Sogenannte „Lückekinder“ von 9 - 14 Jahren, ohne und mit Migrationshintergrund (u. a. türkisch, libanesisch, polnisch) sowie Jugendliche im Alter von 14 bis 18* Jahren überwiegend aus Hainholz und Vahrenwald, z. T. auch aus Stöcken und der Nordstadt **Pädagogische Schwerpunkte:** Freie Beschäftigung während Offener – Tür – Zeit (Krökeln, Billard, Gesellschaftsspiele, Musikhören, PC – Zeit) Monatspläne mit wechselnden Tagesangeboten (Werkangebote mit Holz, Ton, Papier und Stoff; Back – und Kochaktionen; aber auch situativ angepasste Aktivitäten, z. B. im Sport – und Bewegungsbereich) Hausaufgabenhilfe tägl. von 14 bis 17 Uhr, auch mit PC - Arbeit 1x wöchentlich Werk – AG IGS Büssingweg (verbindliches Schulangebot)

<u>Nordstadt</u>

Jugendzentrum Feuerwache

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
	Mo:16:00 – 20:00 OT / Jugendcafé Di:16:00 – 18:00 wir sind im Stadtteil unterwegs 18:00 – 20:00 OT / Jugendcafé Mi:15:00 – 20:00 Gruppen- und Aktivitätentag

124.000,- €	Inhalte werden mit den Jugendlichen festgelegt Do: 14:00 – 18:00 OT / Schülerbistro Frei: 16:00 – 20:00 OT / Jugendcafé Ab 20 Uhr Außenunternehmungen Nach Bedarf und Absprache mit den Jugendlichen. **Zielgruppen und Besucherstruktur:** Weibliche und männliche Jugendliche im Alter von 10 – 27 Jahren aus der Nordstadt, aber auch über die Grenzen hinaus, da die nächstliegende Hauptschule und Realschule in Vahrenwald ist. Der überwiegende Teil der Besucherinnen und Besucher hat einen Migrationshintergrund. **Pädagogische Schwerpunkt:** An der Schwelle zum Arbeits- und Berufsleben stehen Jugendliche vor einer großen Herausforderung: sie müssen aus einer theoretischen Vielzahl von beruflichen Möglichkeiten einerseits und den tatsächlich begrenzten Angeboten andererseits eine sinnvolle Richtungsentscheidung treffen. Dafür brauchen sie Hilfestellung. Um diese zu geben, hat sich das Jugendzentrum Feuerwache hierzu spezialisiert und bietet mittwochs Beratung zur Berufsfindung und Bewerbungstraining an. Dies wird unterstützt durch künstlerische und handwerkliche Angebote. Auch im Umgang mit den neuen Medien hält das Jugendzentrum Angebote vor. Darüber hinaus bietet das Jugendzentrum Feuerwache zweimal pro Woche aufsuchende Arbeit im Stadtteil an. Auch Mitternachtssport findet wieder statt. **Angestrebt wird in Kooperation mit der Naturfreundejugend das Betreuungsprojekt am Möhringsberg und die Jugendarbeit im Stadtteil in Kooperation gemeinsam zu betreiben.**

Unabhängiges Jugendzentrum Kornstrasse

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA), Teiloffene Angebote (TA), Projektangebote (PA)**
32.888,- €	Computerräume: Mo bis Fr. ab 10:00 h, Café: Mo bis Fr. ab 18:00 h, Bibliothek: Mo und Mi. ab 18:00 h bis open end bei Übernahme von Verantwortlichkeiten durch die Nutzer_innen An Wochenenden: unregelmäßig Kulturveranstaltungen, Seminare, Lesungen, Tagungen, Info-Veranstaltungen. etc. Bürozeiten: Mo bis Do 10:00 h – 15:00 h **Zielgruppen und Besucherstrukturen:** Jugendliche (40%) und junge Erwachsene (60%), die Raum zur Selbstentwicklung und Ausübung politischer Jugendkultur suchen. Davon kommen etwa 35% aus der Nordstadt, etwa 45%aus dem gesamten Stadtgebiet und der Region Hannover sowie etwa 20% aus der gesamten

	Bundesrepublik. **Pädagogische Schwerpunkte:** Das UJZ ist selbstverwaltet und gründet auf ehrenamtlichem Engagement. Es bietet Raum für emanzipatorische, politische Initiativen und jugendliche Subkulturen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben ein Interesse und setzen dieses hier eigenverantwortlich um. Sie lernen: „Widerstand ist (kann nicht nur) Pflicht (sein)“, sondern in der Gruppe auch zusammen gelernt und gelebt werden. Das UJZ bietet Raum/ Technik/ Materialien für soziales/kulturelles/politisches Engagement mit Volxküche, Café, Konzerten, Kultur- und Diskussionsveranstaltungen, Seminare etc., die das soziale Netzwerk Kornstraße entstehen lassen.

Spunk, das Tollhaus/SPOKUSA e. V.

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
63.654,- €	Mo – Fr, Schulzeit 14 – 18 Uhr, in den Ferien 10.30 – 18.00 Uhr, zu Projektzeiten und bei Veranstaltungen auch darüber hinausgehende Zeiten. **Zielgruppen und Besucherstruktur:** 6-14jährige Kinder aus der Nordstadt, z.T. Mitte, Hainholz **Pädagogische Schwerpunkte:** Schwerpunkte sind Kunst und Kreativität, Sport und Bewegung, Mädchen- und Jungenarbeit, Ökologie und gesunde Ernährung. Durch die Vielfalt an offenen Angeboten und thematisch eingegrenzten Kursen, Gruppen, Workshops in den genannten Schwerpunkten werden die unterschiedlichen Interessen der Kinder angesprochen. Im Rahmen des wöchentlichen Kinderplenums äußern die Kinder Wünsche und Ideen, die nach Möglichkeit umgesetzt werden, aber auch Kritik und wirken so mit. Sportliche Angebote trainieren die eigene körperliche Fitness und die Auseinandersetzung in der Gruppe. Kreative Angebote fördern motorische Fähigkeiten und eröffnen neue Wege zu kulturellen Kompetenzen. Ausflüge und jährlich eine Fahrt sowie Veranstaltungen und Feste unterstützen diese Entwicklung und machen neue Erkenntnisse anschaulich und erlebbar.

Beratungsladen Frederick/BdKJ

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
11.776,- €	Mo – Do von 09.00 – 14.00 Uhr **Zielgruppen und Besucherstruktur:** Schülerinnen der BBS 7 aus dem Stadtgebiet, teilweise auch aus der Region Hannover **Pädagogische Schwerpunkte:**

	Niederschwellige Jugendberatung, Konfliktberatung, Hilfen bei Praktikumsplatzsuche, Bewerbungen, Schularbeitenhilfe (Nachhilfe

Betreuungsprojekt der Naturfreundejugend am Möhringsberg

Budget	**Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)**
Bisherige Förderung aus Sondermittel Nordstadt Ca. 5.000,- €	Di, Mi, Fr, 16-18 Uhr **Zielgruppen und Besucherstruktur:** Kinder und Jugendliche aus dem Quartier Möhringsberg, Kläperberg, Bäteweg im Alter von 6 bis 17 Jahren, wobei 6-9 Jahre etwa 15%,10-13 Jahre etwa 70% und 14-17 Jahre etwa 15% der Besucherinnen und Besucher sind. **Pädagogische Schwerpunkte:** Die Regelangebote des Offene-Tür Angebots bestehen aus außer-schulischer Betreuung, Hockeyspiel, Fußballspiel, Kicker, Bastel- sowie Back- und Kochaktionen. Dienstags findet immer ein Aktionstag zu „naturfreundlichen“ Themen statt. Die Aktionen finden im Gemeinschaftshaus sowie auf den Freiflächen in der Umgebung des Jugendtreffs statt. Die Angebote der Naturfreundejugend Hannover bei der Arbeit im Möhringsberg sind auf Geschlechtergerechtigkeit ausgerichtet, alle Angebote werden mit geschlechterdifferenziertem Blick konzipiert. **Angestrebt wird in Kooperation mit dem Jugendzentrum Feuerwache das Betreuungsprojekt am Möhringsberg und die Jugendarbeit im Stadtteil in Kooperation gemeinsam zu betreiben. (s. Konzept im Anhang)**

8. Herausforderungen - Ziele – Prioritäten

Vor dem Hintergrund der Sozialraumanalyse und unter Berücksichtigung der Sozialstrukturdaten hat sich die Sozialräumliche Koordinierungsrunde Nord mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten auseinandergesetzt und positioniert. Dabei sind folgende Aspekte deutlich geworden:

Bildungsorientiertes Profil des Stadtbezirkskonzepts

Es gibt einen zunehmenden Bedarf an Hausaufgabenhilfe bzw. Zugangskonzepten, die unter Berücksichtigung unterschiedlicher Kulturen und Migrationshintergründe die Teilhabe an Bildung für alle - unabhängig von ihrer jeweiligen Herkunft - gewährleisten.

Im Bereich Übergang Schule und Beruf sind angesichts desolater Zukunftsperspektiven hauptsächlich die Vermittlung von Kernkompetenzen erforderlich. Dies betrifft vor allem die Arbeit im JT Hainholz aber auch im Jugendzentrum Vinnhorst. Damit verbunden ist die Notwendigkeit, pädagogische Antworten auf zunehmenden Alkohol- und Cannabiskonsum

zu finden.

Deutlich ist auch, dass für junge Muslime Reflexionsmöglichkeiten zur aktuellen Situation im Herkunftsland und hier in der BRD (ähnlich wie im Sahlkamp) geschaffen werden müssen.

In den Stadtteilen Hainholz und Nordstadt ist Aufsuchende Jugendarbeit ein Mittel, um den aktuellen Rahmenbedingungen (Wegfall von Räumen, Personal) auch trägerübergreifend angemessen zu begegnen und gleichzeitig als adäquate Ansprechpersonen für Jugendliche im öffentlichen Raum zu fungieren.

In einigen Einrichtungen ist das Geschwisterthema sehr präsent und korreliert häufig mit Armut. Hauptsächlich in Quartieren mit besonderem Handlungs- und Hortplatzbedarf müssen jüngere Geschwisterkinder von älteren Geschwistern in das Jugendzentrum, den Jugendtreff oder die Lückekindereinrichtung mitgenommen werden, obwohl sie nicht zur Zielgruppe gehören.

Für die Zukunft sind die Auswirkungen des Ausbaus von Ganztags-Grundschulen zu berücksichtigen. Bisher ist im Stadtbezirk Nord die Fichteschule für den Start des Ganztagsprogramms ab Schuljahr 2014/15 vorgesehen.

Präambel

Aufgrund akuten Handlungsbedarfes in der Nordstadt – zum einen durch die räumliche Problematik in der Feuerwache, zum anderen durch den drohenden Verlust der Arbeit am Möhringsberg – besteht sofortiger Handlungsbedarf um das Wegbrechen der Kinder- und Jugendarbeit in diesem Stadtteil insgesamt zu verhindern (Prioritäten -1 und 0). Perspektivisch empfiehlt die Sozialräumliche Koordinierungsrunde die Kooperation der Einrichtungen Feuerwache (LHH) und Betreuungsprojekt Möhringsberg (NFJ) im künftigen Kinder- und Jugendzentrum Möhringsberg (Priorität 1).

Sollte diese Empfehlung nicht realisierbar sein, empfiehlt die Sozialräumliche Koordinierungsrunde mindestens die Fortführung der Jugendarbeit für beiderlei Geschlecht an einem alternativen Standort möglichst in der Nähe des Möhringsberges.

Tabellarische Übersicht zum priorisierten Bedarf

Nr.	Herausforderung	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
-1.	Die bisherigen finanziellen Mittel des Betreuungsprojektes Möhringsberg laufen aus.	Sicherstellung von Kinder- und Jugendarbeit im Quartier Möhringsberg	Regelfinanzierung für die Kinder- und Jugendarbeit am Standort Möhringsberg durch NFJ bereitstellen	2015	Zusätzliche Mittel in Höhe von 33.000,- Euro notwendig und durch politischen Beschluss einzusetzen
0.	Die aktuellen Räumlichkeiten der Feuerwache lassen keine adäquate offene Tür Arbeit zu und stehen absehbar nicht weiter zur Verfügung.	Räume für Jugendliche in der Nordstadt	Bereitstellung und Ausstattung adäquater Räume für Offene Türarbeit mit Jugendlichen in der Nordstadt (Gemischtgeschlechtlich)	2014	Personalmittel: vorhandenes Budget Gebäudekosten: Abhängig vom Standort

Nr.	Herausforderung	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
1.	Die Personal- und Raumsituation am Möhringsberg ist dem Bedarf nicht angemessen und es fehlen absehbar Räume für gemischtgeschlechtliche Jugendarbeit in der Nordstadt.	Qualifizierte pädagogische Arbeit am nördlichen E-Damm und effizienteres Arbeiten durch Nutzung gemeinsamer Ressourcen	Konzipierung und Realisierung eines Kinder- und Jugendzentrums Möhringsberg in Kooperation von Naturfreundejugend Hannover e. V. und dem Bereich Kinder und Jugendarbeit, LHH (s. Anlage)	Bis 2017	Zusätzliche Mittel für die NFJ notwendig und durch politischen Beschluss einzusetzen Personalmittel: Gebäudekosten: Abhängig vom Standort
2	Die Personal- und Raumsituation im Spierenweg ist dem Bedarf und der Zielgruppe nicht angemessen.	Sicherstellung bedarfsgerechter Angebote für Kinder im Quartier Spierenweg	Ausbau der räumlichen und personellen Kapazitäten im KidsClub Spierenweg	2015	Zusätzliche Mittel über die bisherige Summe von, insgesamt 41.587,- Sind nötig
3	Die Raumsituation in Vinnhorst ist dem Bedarf und der Zielgruppe nicht angemessen.	Jeweils eine Einrichtung für Jugendliche in jedem Stadtteil, sowie Verbesserung der Bedingungen für Jugendliche in Vinnhorst	Umzug des Jugendzentrum Vinnhorst auf das Vereinsgelände von BV Werder	2015	Personalmittel: vorhandenes Budget Gebäude- und Umzugskosten
3	Erhalt vorhandener Angebote für Kinder und Jugendliche	Jeweils eine Einrichtung für Jugendliche in jedem Stadtteil sowie mindestens eine Anlaufstelle für Kinder in Quartieren mit besonderem sozialen Handlungsbedarf	Erhalt und Ausbau der Aktivitäten des Kinder- und Jugendhauses Hainholz in Kooperation von LHH und Jugendrotkreuz	fortlaufend	Vorhandenes Budget

Nr.	Herausforderung	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
3	Erhalt vorhandener Angebote für Kinder und Jugendliche	Jeweils eine Einrichtung für Jugendliche in jedem Stadtteil	Fortführung der Jugendarbeit mit speziellem Arbeitsansatz im UJZ Kornstraße	fortlaufend	Vorhandenes Budget (Siehe auch Priorität 4)
3	Erhalt vorhandener Angebote für Kinder und Jugendliche	Jeweils eine Einrichtung für Jugendliche in jedem Stadtteil	Fortführung gemischtgeschlechtliche Offene Tür Jugendarbeit des Jugendzentrumsteams (bisher im Gebäude Feuerwache) an alternativem Standort	fortlaufend	Personalmittel: vorhandenes Budget
3	Erhalt vorhandener Angebote für Kinder und Jugendliche	Jeweils mindestens eine Anlaufstelle für Kinder in Quartieren mit besonderem sozialen Handlungsbedarf	Fortführung der Angebote für Kinder m Quartier Klaus-Müller-Kilian-Weg durch das Spunk	fortlaufend	vorhandenes Budget
4.	Personalsituation UJZ Korn, wachsender Bedarf	Sicherstellung der Durchführung der Angebote	Aufstockung der Mittel für das UJZ Kornstraße	2015	Zusätzliche Mittel in Höhe von 17.000,-€ notwendig
5	Erhalt vorhandener Angebote für Kinder und Jugendliche	Verbesserung der Bedingungen für Kinder und Jugendliche in Vinnhorst	Engere Kooperation von Jugendzentrum Vinnhorst und KidsClub Spierenweg nach Umzug des Jugendzentrums	2015	Teilweise zusätzliche Mittel nötig (siehe Priorität 2)

Anlagen

Kinder- und Jugendzentrum Möhringsberg

Allgemein	Aufgrund der Nachfrage soll ein Zentrum für Kinder und Jugendliche zentral auf dem Möhringsberg initiiert werden. Die Angebote sollen auf Basis der bestehenden Bedarfe entwickelt werden.
Zielgruppe:	Kinder im Alter von 6 – 14 Jahren, Jugendliche im Alter von 14 – 27 Jahren
Öffnungszeiten	14 – 18 Uhr und 18 – 22 Uhr
Träger:	Landeshauptstadt Hannover und Naturfreundejugend Hannover e. V.
Kooperationspartner:	Städtische Jugendzentrum Feuerwache, Naturfreundejugend Hannover e. V.
Räumliche Bedarfe	- 300m² - 500m² Grundfläche - Offener Bereich - Küche (für Angebote) - Kinderraum - Jugendraum - Entspannungs-/Ruheraum - Themen-/Seminarraum - Werkraum - Spiel-/Tobe- und Bewegungsraum - Besprechungs-/Beratungsraum - 2 Büroräume - Außenbereich (Sport und Natur)
Zielsetzung	- Übergang Schule Beruf - Vermittlung sozialer Kompetenzen - Gender Mainstreaming - Identifikation mit der eigenen Rolle - Selbstbewusstsein stärken - Eigene Potenziale entdecken und stärken - Sprachkompetenz erweitern z.B. Gesprächskreise/Diskussionsrunden zu selbstgewählten Themen - Unterstützung bei Alltagsproblemen z.B. behördliche Angelegenheiten oder häuslichen Konflikten → Kinder und Jugendliche an entsprechende Institutionen vermitteln, die sie unterstützen können ggf. Erstkontakt herstellen - Möglichkeiten zum Chillen (sich zu entschleunigen) geben - Aufsuchende Arbeit („Wir gehen auf Kinder und Jugendliche zu und warten nicht auf sie“) - Integration und Prävention - Partizipation - Vermittlung medialer Fähigkeiten - Identifikation mit der Einrichtung - Netzwerke im Stadtteil schaffen - gemeinsame Aktivitäten planen und durchführen (Fahrradausflüge, Feste, Spiele...) - Problemsituationen besprechen und Lösungen finden
Personal	- 2 Vollzeitstellen (1 Sozialpädagoge/in und 1 Erzieher/in) LHH - 2 Vollzeitstellen Naturfreundejugend Hannover e. V. - 1 Stelle (Praktikant/in oder FSJ oder FÖJ

Kurzbeschrei-bung	Das Kinder-und Jugendzentrum Möhringsberg soll in gemeinsamer Verantwortung vom jetzigen Jugendzentrum Feuerwache und dem Betreuungsprojekt Weidendamm der Naturfreundejugend Hannover betrieben werden. Durch die Kooperation Jugendzentrum – Betreuungsprojekt Weidendamm wird ein Netzwerk geschaffen, welches mehr Kontinuität und längere Öffnungszeiten gewährleistet. Dieses ist gerade in der Beziehungsarbeit von elementarer Wichtigkeit. Durch teilweise parallele Arbeitszeiten, wöchentliche gemeinsame Teamsitzungen und Vertretungsregelungen bilden sich Tätigkeitsschwerpunkte. Das Team arbeitet gleichberechtigt und gewährleistet einen kollegialen Austausch. Mit dem Projekt wird am nördlichen E-Damm den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, vom Anfang der Schulzeit bis hin ins Erwachsenenalter, auf „kurzem Wege“ Unterstützung zu erfahren und sich altersgemäß auszuprobieren.

Stellungnahmen zum Stadtbezirkskonzept Nord der AG Kinder und Jugendarbeit gemäß § 78 SGB VIII

Die AG Kinder-und Jugendarbeit regt an, das vorgelegte Konzept der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde mit folgenden Empfehlungen und Hinweisen zu beschließen:

- Im Stadtbezirkskonzept Nord wird ein besonderes „Gewaltpotential“ erwähnt. Dies ist im Rahmen der Erhebung nicht ausdrücklich untersucht worden. Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß § 78 SGB VIII unterbreitet den Formulierungsvorschlag: „Subjektive Einschätzung“ im Rahmen des Stadtteilberichtes zu benutzen.

- Die Arbeit im UJZ Kornstraße ist für den Stadtteil wichtig. Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß § 78 SGB VIII empfiehlt jedoch, dass das UJZ Kornstraße stadtweit angesiedelt werden sollte. Das stadtweite Konzept wird bis Frühjahr 2015 erstellt und ab 2016 in Kraft gesetzt.

- Das Stadtbezirkskonzept Nord enthält bei den Herausforderungen keine inhaltlichen bzw. fachlichen Themenstellungen sondern lediglich Aussagen zum Erhalt und der Struktur der Angebote. Bis zum nächsten Berichtszeitraum sollten die inhaltlichen Aussagen geschärft werden.

- Das Arbeitsfeld Gender und die sich daraus für den Stadtbezirk Nord ergebenen Konsequenzen in Form von Aktivitäten, Maßnahmen und insbesondere Herausforderungen sollten konkreter beschrieben werden.

Allgemeine Hinweise:

- Bis zur nächsten Berichterstattung sollte das Stadtbezirkskonzept in Bezug auf einen gemeinsamen konzeptionellen Umgang mit der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetz (§ 8a und 8b, 79a) ergänzt werden.

- Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß §78 SGB VIII wird zu den externen Befragungen bis zu Erstellung der nächsten Stadtbezirkskonzeptes eine Fachdebatte mit den Beteiligungsträgern der LHH führen, ob und wie eine Ausweitung der externen Befragung auf die Altersgruppen der 6 bis 12 jährigen und der 17 bis 27 jährigen durchgeführt werden kann.

- Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß § 78 SGB VIII wird sich zu den Beteiligungsmethoden beraten und prüfen, welche Methoden zukünftig bedarfsgerecht angepasst werden können. Eine Schulung zur „Bedarfsgerechten Methodenauswahl“ und zu den „Beteiligungsformen“ wird angeregt.

- Im Zusammenhang mit den Angebotsstrukturen können bei den städtischen Einrichtungen keine Mietkostenverrechnungen ausgewiesen werden, deshalb ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Budgets nur bedingt gegeben.

- Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß §78 SGB VIII betont die Notwendigkeit, Instrumente zu entwickeln, die die Akzeptanz von Jugendlichen im öffentlichen Raum erhöhen. Jugendliche haben ein Recht, sich in öffentlichen Räumen und Plätzen zu bewegen und hier Rollenerfahrungen zu machen. Öffentliche Räume und Plätze haben eine wichtige sozialisatorische Funktion für das Aufwachsen von älteren Kindern und Jugendlichen.

- Jugendliche brauchen informelle Treffpunkte, die sie sich aneignen können. Diese benötigen ein Mindestmaß an Gestaltung, ohne verplant zu sein. Die AG Kinder und

Jugendarbeit gemäß §78 SGB VIII regt an, dass die sozialräumlichen Planungsgruppen maßgeblich in die Planung von Grünanlagen und Freiflächen mit einbezogen werden. Die Planung von Spielplätzen, Treffpunkten, Schlechtwetteranlagen gehört perspektivisch in die Kompetenz der Jugendhilfe.

51.5